

P. J. blieb an der Tür zu Zimmer Nummer 617 stehen und schob ihre Karte in den Schlitz. Als das grüne Lämpchen leuchtete, drückte sie die Türklinke hinunter. Sie war bereits halb durch die Tür, als sie sah, dass er Zimmer Nummer 619 öffnete.

Sie rauschte in den Korridor zurück und stemmte die Hände in die Hüften. "Du hast das Zimmer *nebenan*?"

"Raffiniert, nicht wahr? Wir haben eine Verbindungstür."

Sie gab ein Geräusch von sich, als würde Dampf aus einem Ventil entweichen, und stürmte zurück in ihr Zimmer. "Ich werde meine Seite ganz sicher abschließen", hörte er noch, bevor sie die Tür zuschlug.

"Ach ja?", murmelte er und zog seine eigene Tür hinter sich zu. Er verstaute seine Tasche im Kleiderschrank, zog den Rucksack von der Schulter, warf ihn zusammen mit dem Besteck aufs Bett, setzte sich daneben und starrte an die Wand, hinter der P. J.s Zimmer lag. Eine Welle der Erschöpfung schlug über ihm zusammen. Es war ein langer Tag gewesen.

Und er war noch nicht vorüber. Er zog den Rucksack zu sich, öffnete den Reißverschluss und durchwühlte das Hauptfach, bis er eine Spule Angelschnur gefunden hatte. Dann setzte er sich, mit dem Rücken gegen das Kopfteil gelehnt, aufs Bett, legte das Besteck in einer Reihe vor sich hin und knotete ein Stück nach dem anderen an die Angelschnur. Das Ende der Schnur befestigte er an seiner Nachttischlampe und führte sie dann durch das Zimmer bis in den kleinen Flur, wickelte sie um den Knauf der offen stehenden Badezimmertür und unter der Eingangstür hindurch hinaus auf den Korridor. Leise schlich er zu P. J.s Tür, wickelte die Angelschnur dort um den Türknauf, machte einen Anglerknoten und schnitt das Ende der Schnur ab.

Zurück in seinem Zimmer zog er sich aus, putzte die Zähne und legte sich ins Bett.

Eine halbe Stunde später wurde er vom Knallen seiner zuschlagenden Badezimmertür und den klirrenden Löffeln und Gabeln geweckt, die an der Angelschnur neben seinem Bett tanzten. Er rollte vom Bett, zog sich hastig die Jeans über und lief zu seiner Tür.

Während er sie öffnete, hörte er P. J.s Stimme: "Was zum Teu...?"

Draußen sah er sie über die Angelschnur gebeugt. Ihr Koffer lag mitten im Türrahmen.

"Wolltest du weg, P. J.?"

Sie funkelte ihn wütend an. "Was, zum Teufel, ist das?"

"Ein einfaches, aber effektives Alarmsystem. Verlässt du das Hotel schon wieder?"

"Ich wollte die Stadt verlassen, bevor die Presse Wind von meinem Aufenthalt bekommt." Sie musterte seinen nackten Oberkörper und sah ihm dann erbost in die Augen. "Aber ich schätze, das kann auch bis morgen warten." Mit leisem Fluchen zog sie ihren Koffer wieder zurück ins Zimmer und schlug die Tür zu.

Punkt für ihn. Mir zufriedenen Lächeln brachte Jared die Angelschnur wieder in ihre Ausgangsposition und kehrte ebenfalls in sein Zimmer zurück.

Hoffentlich waren ihm nun endlich ein paar Stunden wohlverdienten Schlafs vergönnt.

SUSAN ANDERSEN: SAFER (S)EX

MIRA Taschenbuch Band 25392

© 2007 by Susan Andersen

Originaltitel: „Coming Undone“

Übersetzung: Annette Hahn